



Quelle :

Juni 2010

Bildnis einer Frau, die Geschichte gemacht hat

Jorge Enrique Mendoza war 20 Jahre lang Direktor der Zeitung "Granma". Seit dem Kampf in der Sierra Maestra war er Kampfgefährte von Celia. 1990 gab er dem bereits verstorbenen Journalisten der Zeitschrift Bohémia, Manuel González Bello, dieses Interview

- **BESCHEIDENHEIT** ist die Eigenschaft, die diese einzigartige Frau am besten beschreibt. Zweifellos ist sie die hervorragendste Frau der Kubanischen Revolution, die Frau, die Armando Hart in seiner Grabrede als die bodenständigste Blume der Revolution bezeichnete, die die Tugend hatte, außergewöhnlich bescheiden zu sein.

Ich lernte sie in der Sierra Maestra kennen, als sie bereits eine Legende war, denn wir Kämpfer aus der Stadt hatten von ihr gehört. Man musste wirklich wissen, dass sie Celia war, um zu begreifen, wie viel Geschichte, wie viel Heldentum, welche Größe in jener zierlichen Frau mittlerer Größe zusammenfließen. Mit einem Lächeln, das versuchte vergessen zu machen, dass sie Celia Sánchez war.

Celia zeichnete sich durch erprobte physische Tapferkeit und vollen politischen Mut aus, mit dem sie ihre Meinungen aussprach und beibehielt.

Wer sich für ihr Leben interessiert hat, weiß, wie sie den Schergen der Tyrannei entwich. Sie floh und es wurde sogar auf sie geschossen, aber sie schafften es nicht, sie zu erschrecken, denn sie wusste, was sie für die Bewegung bedeutete und wie wichtig ihre Hilfe für die Sierra Maestra war. Sie erzählte mir, dass sie sich in einem dichten Dornengebüsch versteckte und mit Kopf und Körper Dornen brach, damit ihre Verfolger sie nicht sahen. Sie erzählte mir, dass sie später sogar Fieber bekommen hatte wegen der enormen Menge Dornen, die sich auf ihrem Kopf, an den Händen, den Armen und am ganzen Körper festgesetzt hatten.

Sie war vielen Gefahren ausgesetzt, ganz besonders bei der Untergrundarbeit in den Städten, dazu kamen die Risiken, denen ein Guerillakämpfer immer ausgesetzt ist.

Nur höchst selten trifft man auf einen Menschen mit dem Organisationsvermögen Celias, das wahrhaft erstaunlich war.

Als Fidels Helferin in der Sierra Maestra kümmerte sie sich um politische und um Angelegenheiten des Krieges, die Betreuung der Rebellen und der im Untergrund arbeitenden Genossen, die in die Berge fuhren. Sie sorgte dafür, dass die Krankenhäuser der Guerilla so gut wie möglich ausgestattet waren. Dass es den Ärzten an nichts fehlte, was man ihnen bieten konnte, dass die Verletzten unter diesen schwierigen Bedingungen eine optimale Behandlung erhielten. Sie befasste sich mit Problemen der Lebensmittelbeschaffung und Angelegenheiten der Maultiertreiber, die Lebensmittel und Kleidung transportierten. Sie kümmerte sich um die Schulen in den Bergen, um die Lehrer, sorgte dafür, dass es nicht an Heften, Bleistiften und Coleman-Laternen fehlte. Sie war eine Frau mit einer besonderen Gabe, sich um die menschlichen Bedürfnisse der Kämpfer zu kümmern, denn die Menschen haben auch unter Kriegsbedingungen menschliche Bedürfnisse.

Sie erfüllte ein breites Spektrum von Aufgaben und machte dies mit einer außerordentlichen Schlichtheit. Sie hatte die Tugend, dass diese Fähigkeit, so viel und an so vielen verschiedenen Aufgaben gleichzeitig zu arbeiten, einfach und leicht zu sein schien. Sie gehörte nicht zu den Leuten, die viel tun, aber dann auch dafür sorgen, dass gesehen wird, was sie alles tun.

EINE POLITISCHE FRAGE

Es gibt eine politische Frage, die wir wegen ihrer großen Wichtigkeit hervorheben müssen. Ich meine die Loyalität zu Fidel und das Vertrauen zu Fidel. Seit sie sich ihm anschloss und den aufständischen Kampf aufnahm, bewies sie diese Treue zu der von Fidel entworfenen Linie, zu den von Fidel benutzten Methoden und zu Fidels Stil in der Führung des Krieges und zu seinem Arbeitsstil.

Ich denke, wenn es unter den bereits nicht mehr lebenden Genossen jemanden gibt, der das Vertrauen zu Fidel repräsentiert, dann ist es Celia. Vertrauen zu seinen Fähigkeiten als Chef, zu seinen Tugenden als Revolutionär und zu seiner Prinzipienfestigkeit.



Sie war eine Frau, die in jeder Hinsicht sehr empfindsam war. Empfindsam gegenüber dem verletzten Kameraden und wenn sie vom Tod eines Untergrundkämpfers erfuhr, empfindsam gegenüber den Bauern oder dem Sohn oder der Frau des Bauern. Sie war empfindsam, gütig, aber standhaft in ihren Ideen und in ihren Handlungen.

Ich ging ohne Hängematte in die Berge. Man muss sich vorstellen, was eine Hängematte in der Guerilla bedeutet. Sie erfuhr, dass ich auf dem Boden schlief, so wie sie alles erfuhr. Es gibt Bilder, die man nicht vergisst. Ich werde nie ihr Gesicht von dem Tag vergessen, an dem sie mich ganz einfach rief und mir mit einem Lächeln eine Hängematte mit allen Schnüren überreichte, damit ich schlafen konnte. So kümmerte sie

sich um alle Kameraden.

Jene, die einmal die Kommandantur der Rebellenarmee in La Plata besuchten, werden die rustikalen Bauten gesehen haben, die Teil des Waldes zu sein scheinen und tatsächlich Teil von ihm sind: Und sie werden die Hand einer Frau bemerkt haben, die neben dem Einfachen und dem Rustikalen Schönheit hervorgebracht hat.

Die Hand Celias, ihre Gestaltungsgabe; auf irgendeinem Stück Papier zeichnete und malte sie; gab den Tischlern Ideen. Sie wollte, dass unter den harten Bedingungen des Krieges jene Unterkünfte der Kommandantur schön aussähen. Und die Besucher werden sich an die Blumen erinnern, die Rosen, die Schmetterlingslilien, die Decken und Vorhänge. Sie verliehen der Kommandantur einen einzigartigen Hauch. Mit diesen Details, die das Leben und den Aufenthalt dort angenehmer machten, milderte Celia die Roheit des Krieges.

Ich denke, das beschreibt die Frau die Celia war. Eine mutige Frau, die zu einem Waffenduell mit dem Feind fähig war, eine Frau, die stoisch die kilometerlangen Märsche über die Berge bewältigte, Bombenangriffe und Maschinengewehrfeuer ertrug und dennoch diesen weiblichen Charme nicht verlor, sich schön zu machen. Niemand vergisst jenes Detail der Schmetterlingslilie in ihrem Haar, ein kleines Detail, schön und sehr weiblich.

SIE LIEBTE KUBA SEHR

Sie spürte große Liebe zur Geschichte Kubas. Sie war in historischer und politischer Hinsicht sehr durch ihren Vater beeinflusst wor-

den, der die kubanische Geschichte liebte und diese Leidenschaft an Celia und seine ganze Familie weitergab. Es war eine tiefe Liebe zum Land und seiner Erhabenheit. Sie erzählte mir, dass ihr Vater ihr gesagt hatte, dass über die Geschichte Kubas viele Lügen erzählt wurden, es viele Entstellungen gab, und dass man . die Geschichte so schreiben muss, wie sie war.

Celia machte diese Meinungen ihres Vaters zu einem Kult in ihrem Leben. Und so kam es, dass sie jedes Papierchen, das Fidel schrieb, aufhob, jedes Dokument, das er verfasste, Mitteilungen aller Art, die er in der Generalkommandantur erhielt. Sie hob all diese Dokumente mit erlesener Vorsicht auf.

Ich erinnere mich, wie sie ein Blatt Kohlepapier und noch ein Blatt unterlegte, worauf Fidel schreiben würde, damit es immer eine Kopie der Botschaften, Briefe und allem Möglichen gab, was Fidel schrieb.

Ihr ist es zu verdanken, dass ein Großteil der Dokumentation erhalten blieb. Sie legte immer ein Blatt Kohlepapier unter, auch wenn sie Fidel deshalb aufhielt und er ungeduldig wurde.

Celia und Che waren die Chronisten unseres Krieges in der Sierra Maestra. Als Che Kuba verließ, übergab er ihr die Papiere, die er hatte, denn er wusste, welchen Respekt sie vor der historischen Wahrheit hatte.

Sie hatte eine erstaunliche Vision von der Transzendenz dessen, was in der Sierra geschah, und von der Bedeutung, die dies in der kubanischen, lateinamerikanischen und universellen Geschichte haben würde. Sie entdeckte in Fidel eine Persönlichkeit, die weit über den engen Rahmen der Insel Kuba hinausreichen würde, denn sie sah in seinen Ideen eine universelle Perspektive.

CHE SAGTE, DASS DIE JUGENDLICHEN...

Che sagte, dass die Jugendlichen fröhlich und gewissenhaft sein sollten. Und obwohl Celia bereits ein etwas fortgeschritteneres Alter hatte, war sie so, wie Che die Jugendlichen sehen wollte.

Celia nahm voller Kampf- und Lebensfreude an dem großartigen Werk der Revolution teil. Aber außerdem war sie zu Scherzen mit ihren Genossen und Freunden aufgelegt. Von ihr gibt es viele lustige Anekdoten, die alle mit dem ihr eigenen Taktgefühl vorgetragen wurden.

Sie empfand große Bewunderung für Camilo und Che. Mit Camilo tauschte sie oft Scherze aus.

Sie redete in einem sanften, eher süßen, ruhigen Ton. Natürlich hob sie in einer Diskussion auch die Stimme, wenn es sein musste. Sie war eine Frau, die mit sanfter, überzeugender Sprache ihre Ideen sehr klar zum Ausdruck brachte; sehr natürlich, einfach und deutlich.

SIE BEFASSTE SICH MIT DEN NACHRICHTEN

Sie befasste sich mit den Nachrichten, mit den Informationen des nationalen und internationalen Geschehens. Ich erinnere mich an sie, jahrelang war sie Abend für Abend in meinem Büro in der Zeitung *Granma*.

Sie hatte einen großen Sinn für nationale und ausländische Politik. Viele Dinge habe ich sie sagen hören, wenn eine Nachricht kam, und später ergaben sich die Dinge so, wie sie es gesagt hatte. Die Tatsachen bestätigten ihre politische Voraussicht.

Sie wurde von den Kämpfern der Rebellenarmee sehr geliebt, ohne Diskussion. Und sie selbst war ein Symbol der kämpferischen Frau, der Kämpferin für die Rechte der Frau. Ich erinnere mich, wie sie Fidel in der Idee unterstützte, die Einheit Mariana Grajales zu schaffen, als wir in der Sierra waren.

Für mich sind ihre Bescheidenheit, ihre Loyalität und ihr Vertrauen zu Fidel die Züge, die sie am meisten charakterisieren. Neben ihrer Empfindsamkeit, ihrer Weiblichkeit und ihrer Fröhlichkeit. •